

Zuerst träumte sie von der kleinen Alice selbst; wie sie, die Hände überm Knie gefaltet, mit leuchtenden Augen vor ihr gesessen war und von ihrem Traum erzählt hatte. Sie hörte wieder die liebe, helle Kinderstimme und sah das vor Eifer glühende Gesicht, von blonden Locken umrahmt, die ihr immer wieder in die Augen fielen, so oft sie sie auch mit ungeduldigem Ruck zurückwarf. Und die Gestalten aus Alicens wunderbarem Traum wurden lebendig vor der Schwester Augen.

Das hohe Gras zu ihren Füßen raschelte unter dem Tritt des weißen Kaninchens — die erschrockene Maus schwamm plätschernd durch den nahen Teich — die Teetassen klirrten auf dem Tisch des Märzhasen — die Königin rief mit schriller Stimme ihren Gästen Urteil über Urteil zu — wieder nieste das Ferkelkind auf dem Schoß der Herzogin, während Schüsseln und Pfannen krachend umherflogen — wieder zitterte die Luft vom Schrei des Greifen und dem Schluchzen der falschen Schildkröte.

So träumte sie mit wachen, geschlossenen Augen und glaubte, selber im Wunderland zu sein. Und doch wußte sie: Wenn ich die Augen öffne, dann umgibt mich das Alltagsgetriebe der Wirklichkeit. Dann rauscht das Gras nur, weil der Wind darüber hinfährt, und im Teich plätschert das wehende Schilfrohr — und statt der Teetassen klingen die Glöcklein der Schafherden herüber und die Stimme der Königin ist nur die Stimme des Hirtenknaben — und das Niesen des Kindes, das Schreien des Greifen und all die andern merkwürdigen Geräusche lösen sich in dem Arbeitslärm vom nahen Bauernhof — wo aber das Schluchzen der falschen Schildkröte klang, dort tönt nur das dumpfe Brüllen der fern weidenden Rinder.

Dann aber sah sie das
vor sich und träumte davon
würde zu einer großen Frau
ewig jungen Kinderherzen.
von Kindern umringt, die ih
glücklich lauschten. Sie hörte
Geschichte erzählen aus Trau
und sah ihre Augen aufleuc
an die schönen Sommertage